

FDP/Bürgerliste

Rede des Fraktionsvorsitzenden Rettstadt zum Haushalt 2019

Es gilt das gesprochene Wort.

Meine sehr geehrten Damen und Herren des Rates,
liebe Bürgerinnen und Bürger,
Herr Oberbürgermeister,
Frau Bürgermeisterin,
Herr Bürgermeister,
und natürlich auch sehr geehrte Mitglieder der Verwaltung,

ich fange erst einmal mit dem Wichtigen an. Ich möchte mich bei denen, die mitgeholfen haben, diesen Haushaltsplan aufzustellen und diesen Haushalt zu bearbeiten, und letztendlich dann auch im Finanzausschuss beschlossen haben, erst einmal bei allen bedanken.

Auch wenn das Ergebnis nicht so ist, wie die Fraktion FDP/Bürgerliste es gerne hätte und erwartet hat, haben wir uns doch konstruktiv beteiligt. Ich weiß - auch in den anderen Fraktionen - wieviel Mühe und Arbeit es in den letzten Wochen gemacht hat, diesen Prozess kritisch und gut zu begleiten. Insofern noch einmal allen einen Dank, die sich damit eingebracht haben. Auch wenn wir mit dem Ergebnis nicht zufrieden sind.

Ich mache einmal so ein bisschen einen Rahmen. Wir haben jetzt ungefähr 32 Mio. € minus in der Haushaltsplanung. Als wir gestartet sind mit der Haushaltsplanung, waren wir bei ungefähr 54 Mio. € minus und zwischendurch ist noch einiges an Geld vom Land dazugekommen, Gewerbesteuerereinnahmen sind noch dazugekommen, neue Berechnung, so dass an die 30 Mio. € minus für die Planung für den Haushalt 2019 sind.

Dazu muss man aber wissen, dass 2018 und 2017 schon für die Stadt Dortmund ein gutes Jahr war. Da hatten wir mit round about 50 - 60 Mio. € minus geplant, wir sind gelandet einmal bei knapp 9 Mio. €, dieses Jahr werden wir landen bei einem Minus von ungefähr fünf Mio. €. Das ist insgesamt, wenn man das so sieht, ein gutes Ergebnis. Bei einem Haushaltsvolumen von 2,3 Milliarden € ist das fast eine Punktlandung.

Aber man sieht auch bei der Haushaltsaufstellung, dass wir das Potenzial haben, den Haushalt gleich so aufzustellen, dass wir ihn ausgeglichen gestalten können. Das heißt, Einnahmen und Ausgaben halten sich die Waage. Das hätte für uns den Vorteil, dass wir den Haushalt bei der Bezirksregierung nicht zur Prüfung vorlegen müssen, sondern eigentlich nur noch anzeigen müssen. Und wir könnten auch immer mit allem sofort starten. Die letzten Jahre haben gezeigt, dass durch eine dynamische Haushaltsbewirtschaftung ein ausgeglichener Haushalt möglich ist. Dann stellen sich die Fragen natürlich: Warum machen wir das nicht? Das müssen Sie die Mehrheiten hier im Rat fragen. SPD, CDU, die Grünen werden dieses Mal auch mitstimmen, was den Haushalt angeht.

Unsere Vorstellung wäre primär ein ausgeglichener Haushalt. Und die, die die Haushaltsdebatten schon über die Jahre mitverfolgen, wissen auch, dass unser Problem nicht zwingend der Haushalt ist, sondern unser Problem ist der Verzerr der allgemeinen Rücklagen und unser Problem sind vor allen Dingen unsere Liquiditätskredite. Und die sind in den letzten zehn bis vierzehn Jahren unter tatkräftiger Beihilfe von CDU, SPD und Grünen auf 1,6 Milliarden € angestiegen. 1,6 Milliarden. Und zwar immer das, was wir an Minus im Haushalt hatten, ist dann quasi als Liquiditätskredit aufgenommen worden. Und wir wissen alle, wir haben jetzt eine gute Konjunktur, es kommen auch schlechte Zeiten, aber wir haben vor allen Dingen niedrige Zinsen. Und sobald der Zinssatz über die Europäische Zentralbank steigt, haben wir ein Haushaltsrisiko von zweistelligen Millionenbeträgen. Relativ schnell, und da fliegt uns aufgrund dieser Liquiditätskredite der Haushalt dann um die Ohren.

Das heißt, Ziel muss aus Sicht unserer Fraktion sein, wir machen erst mal einen ausgeglichenen Haushalt, zeigen diesen an und gehen dann systematisch in den Schuldenabbau, damit wir die Risiken für die Zukunft für diese Stadt minimieren. Da sind die meisten in diesem Rat noch nicht soweit. Und es ist auch viel schöner, Geld auszugeben als zu gucken, wo man Geld sparen kann.

Unsere Fraktion hat in diesen Haushaltsberatungen Vorschläge gemacht. Die Vorschläge waren ganz klar. Wir schreiben bei jeder Vorlage, die in den Rat kommt, die in den Ausschuss kommt, vorne drauf, „pflichtig“ oder „nicht pflichtig“. Müssen wir diese Aufgabe übernehmen oder müssen wir diese Aufgabe nicht übernehmen? Das schafft Transparenz und jeder, der dann entscheiden muss, kann auch sehen: Muss ich das tun? Muss ich das nicht tun?

Und dann haben wir gleichzeitig noch beantragt, dass wir eine Übersicht über die Projekte in den verschiedenen Bereichen bekommen, so dass wir das Geld schon mal zusammen zählen und ich ganz genau weiß, für „Übergang Schule und Beruf“ habe ich z. B. eine Million schon ausgegeben. Für das kommunale Arbeitsmarktprogramm habe ich für drei Millionen Geld ausgegeben. Dann haben sie es in einer Übersicht, wissen auch, dass ist eine freiwillige Leistung. Was wissen sie jetzt nicht? Was sie nicht wissen, ist, ob ich ein Ziel erreicht habe mit dem Geld, was ich da ausgegeben habe. Wenn ich ein kommunales Arbeitsmarktprogramm fahre, dann möchte ich doch, dass Menschen in Arbeit kommen. Dann würde ich definieren ein Ziel: Das Geld soll dafür eingesetzt werden, dass Menschen am ersten Arbeitsmarkt teilhaben. Nun ja, Ziele werden aber bei den ganzen Programmen, die wir hier machen - egal, ob „Übergang Schule und Beruf“ „Kommunales Arbeitsmarktprogramm“ etc. etc. – nicht definiert. Und genau das hatten wir jetzt in den Haushaltsberatungen beantragt. Wir möchten, dass Ziele definiert werden. Damit wir dann auch sehen können, ist das Geld - hinterher im Controlling - gut eingesetzt. Und dann muss man sich die Frage stellen, bei einem kommunalen Arbeitsmarktprogramm mit einem Volumen von drei Millionen gehen fünf Leute in den ersten Arbeitsmarkt. Dann sind das drei Millionen für fünf Menschen. Na ja, ich sage mal: Ist das effektiv eingesetztes Geld? Das können sie selber entscheiden.

Der Rat, die Mehrheit hier im Rat, hat klar beschlossen, sie möchten diese Controllinginstrumente nicht. Weil dann wäre es ja so, man hat schöne Rappeln, man kann das an seine Klientel geben, die Projekte hören sich alle gut an. Aber

keiner guckt wirklich nach, wieviel Projekte haben wir schon und sind die erfolgreich. Auch diesmal haben sie uns dies wieder abgelehnt. Frau Matzanke, und sie können gerne mit dem Kopf schütteln, es ist genau das, was hier falsch läuft. Genau das, was hier falsch läuft. Sie verweigern sich einem transparenten Haushalt, sie verweigern sich dem Schuldenabbau und sie verweigern sich einem effektiven Controlling. Und das machen sie nicht nur in diesem Haushalt so, das machen sie halt schon seit Jahren so.

Meine Damen und Herren, wir haben über die Liquiditätskredite gesprochen und wir haben über den Schuldenabbau gesprochen. Kennzeichnungspflicht, Controlling, wichtige Instrumente, und wenn wir dann gucken, welche Projekte haben wir denn jetzt in den Haushaltsberatungen noch mit dazu genommen und welche Projekte haben wir z. B. auch unterstützt, auch ihre Projekte, Frau Matzanke. Da ging es z. B. um den „Übergang Schule und Beruf“, Ausbildung von Flüchtlingen in Lehrstellen. Ja, gerne, wir sind dabei. Und die Stärkung der Frauenhäuser, ja, gerne, wir sind dabei. Wir unterstützen das auch. Ich hätte aber wirklich gerne ein Controlling gehabt. Wenn ich Geld ins Frauenhaus reingebe, möchte ich gerne wissen, sind die Frauen dann mehr geschützt? Gibt es was? Brauchen sie vielleicht noch mehr Geld in diesem Bereich?

Andere Anträge von SPD, Grünen und CDU - und in diesem Fall auch von den Linken – haben wir nicht unterstützt. Da ging es um 400.000,-- € extra für die freie Kulturszene. Ich wiederhole noch einmal, nicht kommunale, freie Kulturszene. 400.000,-- € extra, die sich dann aufwachsen in den nächsten Jahren auf 1,2 Mio. €.

Es ist ja nicht so, dass wir in dieser Stadt keine Kultur hätten und gerade auch die Fraktion FDP/Bürgerliste mit Heinz Dingerdissen, er ist derjenige, der sich wirklich vehement für den Kulturstandort und für die Kultur einsetzt. Ich sage nur Kinderoper, Kindertheater, ja, wir haben alle Beschlüsse mitgetragen. Aber, meine Damen und Herren, jetzt der freien Kulturszene aufgrund eines Briefes noch das Geld hinterher zu tragen? Ohne auch zu sagen, was wollen wir damit erreichen? Wollen wir mehr Veranstaltungen, wollen wir qualitativ höhere Veranstaltungen? Mein Vorschlag wäre, wenn sie schon so viel Geld ausgeben, noch mal extra für die freie Kulturszene, gliedern sie sie doch gleich in das Kulturbüro mit ein, als städtischen Eigenbetrieb „Freie Kulturszene“, dann haben sie erreicht, was sie wollen.

Meine Damen und Herren, man kann viel über diesen Haushalt streiten. Wir können auch streiten über die Zuwanderung, und zwar die Kosten, die da entstehen. Aber ich bin sehr froh, dass die Landesregierung jetzt endlich komplett das Geld durchreicht, was sie vom Bund bekommt. Wir haben noch ein Delta für die Menschen, die keine Bleibeperspektive haben, die auch noch bei uns leben. Da gibt es zwei Varianten, entweder wenn das Verfahren abgeschlossen ist, schieben wir sie ab, und wenn es Abschiebungshinderungsgründe gibt und sie noch weiter hierbleiben müssen, weil z. B. in Kriegsgebiete nicht abgeschoben wird, dann muss aber auch das Land dafür gerade stehen, das zu bezahlen. Das ist aber nichts, es ist kein Teufelswerk, und es ist auch nichts, was jetzt wirklich schlimm ist, sondern ich glaube, wir sind da einfach auf einem guten Weg.

Sie haben dieses Jahr keine Anträge von uns zum Thema Digitalisierung und Schule

erhalten, die haben sie uns schon letztes Jahr abgelehnt, und sie haben auch keine Anträge von uns zum Breitbandausbau erhalten, die haben sie uns letztes Jahr auch schon abgelehnt. Nichtsdestotrotz habe ich gedacht, ich erwähne es noch mal, weil ich glaube, dass es ein wichtiger Punkt hier ist, den wir auch weiter vorantreiben müssen. Und wer Digitalisierung in der Schule meint – und sie haben ja extra noch einmal einen Antrag, liebe Freunde von den Grünen – da frage ich mich halt, warum sprechen sie nicht erst mal mit ihren eigenen Leuten und warum lehnen sie unsere Anträge, z. B. zum Thema Digitalisierung, ab? Verstehe ich nicht, das widerspricht sich insgesamt.

Wir haben über Jahre hier Schulden angehäuft und - jetzt aufpassen, nicht nur CDU, SPD und Grüne sind schuld – wenigstens nicht hier im Rat. Sondern viele Aufgaben haben wir vom Bund bekommen, die nicht ausreichend ausgestattet worden sind. Viele Aufgaben über Jahre und Jahrzehnte hat das Land den Kommunen gegeben und hat bewusst weggeschaut, was die Kosten angeht. Allerdings waren es immer, fast immer, dieselben Parteien an der Regierung. Entweder war es die CDU mit der SPD oder die Grünen mit den Roten, ab und zu war meine Partei mit dabei, allerdings eher selten. Ich glaube aber, dass es wichtig ist, dass wir diesen Schuldenabbau hinbekommen. Ich glaube auch, dass es wichtig ist, dass wir Verstärkung bekommen aus anderen Ländern und Kommunen. Ich glaube auch, dass es wichtig ist, dass es einen Fonds gibt, in dem uns Schulden abgenommen werden. Es muss über das Land, und es muss vor allen Dingen über den Bund geregelt werden, weil die Aufgaben, die uns jahrelang erreicht haben, die müssen wir irgendwann wieder bezahlt bekommen. Da sind wir auf einem guten Weg. Was mich aber jetzt dazu führt, ist, dass insgesamt - wenn wir den Haushalt, die Haushaltsberatungen und den jetzt bestehenden Haushaltsantrag sehen, und den Beschluss - wir den nicht mitstimmen werden.

Ich weiß, sie sind alle ganz verzweifelt, weil wir ihn jetzt nicht mittragen, aber ich habe vorhin die Controllinginstrumente erwähnt, ich habe den Schuldenabbau erwähnt. Und das sind uns so wichtige Sachen, dass wir sagen: Wenn wir keinen Einstieg in diese Systematik schaffen und es nicht schaffen, die Stadt fähig und fit für die Zukunft zu machen, dann ist der Haushalt für uns grundsätzlich nicht zustimmungspflichtig. Und meine Bitte an die anderen Fraktionen ist, das auch noch einmal sacken zu lassen, weil ich glaube, wir brauchen diese Dinge einfach für die Zukunft.

Also, keine Zustimmung von unserer Fraktion. SPD, Grüne und CDU werden den Haushalt tragen. Und ich möchte noch mal explizit darauf hinweisen. Wenn wir diesen Haushalt hier ablehnen, hat das nichts damit zu tun, dass wir keine Verantwortung übernehmen. Sondern es hat genau was damit zu tun, dass wir Verantwortung übernehmen, weil wir sagen, der Weg, den sie schon über die Jahre gegangen sind und den sie weiter gehen, der ist nicht richtig. Insofern werden wir unserer Verantwortung schon gerecht.

So, jetzt komme ich zum Schluss. Wissen sie, jetzt habe ich immer das Glück, ich muss immer hinter Herrn Garbe sprechen. Wir müssen mal die Rotation in diesem Bereich einführen. Und ich wollte mich mit ihnen, Herr Garbe, und mit ihrer Partei eigentlich gar nicht beschäftigen. Weil wer eine Fraktion führt, die eine Mischung aus

Intoleranz, Rassismus oder - man nennt das ja jetzt – Rechtspopulismus als Politikmodell hat, kann man das so machen, aber das ist keine Sache, die ich wirklich gut finde. Auch das, was sie gerade wieder hier vorgetragen haben, war wesentlich falsch. Und was die Zuwanderung angeht, dass wir eine Steuerung der Zuwanderung brauchen, ist völlig richtig. Davon haben sie aber gar nicht gesprochen. Sie haben nur von drei Massenzuwanderungen gesprochen, um Angst zu erzeugen. Wir brauchen aber diese Zuwanderung, weil wir sonst demnächst keinen Handwerker mehr haben, der ihr Klo repariert, und wir haben dann auch keine Leute mehr, die die Rente bezahlen. Das heißt, wir brauchen die Zuwanderung, weil immer mehr Menschen in Rente gehen, als neu wieder arbeiten. Sonst bricht das ganze System zusammen. Und eine Massenzuwanderung ist es schon gar nicht, weil die ganzen Unterkünfte, die wir haben, leer stehen.

Herr Garbe, Migrationspakt – wesentlich falsch, der Migrationspakt ist genau dafür da, Zuwanderung zu steuern. Bei ihren Beiträgen, die sie dazu geleistet haben, wurde auch klar, dass sie den gar nicht gelesen hatten.

Und wenn sie hier die Alt-Parteien anführen, ich bin stolz auf meine Partei, die ist 70 Jahre alt geworden. Die hat Höhen und Tiefen hinter sich gebracht, aber ich kann morgens immer in den Spiegel gucken und wissen sie was? Mit 70 Jahren FDP bin ich noch immer moderner als die altbackenen und konservativen und verstaubten Ansichten, die sie mit ihrer vier bis fünf Jahre alten Partei haben.

In diesem Sinne alles Gute für Dortmund.